

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	2
3. Aus den Fachbereichen.....	3
4. Lesenswertes.....	4
5. Termine auf einen Blick.....	5
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

1. In aller Kürze

19. Februar 2006:

Verfahren gegen Atomkraftgegner

Im Rahmen des zweiten Castor-Transports von Rossendorf nach Ahaus im Juni letzten Jahres gab es größere Protestaktionen am Zwischenlager in Ahaus. Trotz massiven Aufgebots und großen Absperrgittern kam es zu zahlreichen Übergriffen von Seiten der Polizei auf die DemonstrantInnen, u.a. durch Faustschläge und Pfefferspray.

Ein Demonstrant steht nun vor Gericht. Angeblich hat dieser in zwei Fällen Körperverletzung begangen und bekam einen Strafbefehl über 80 Tagessätze zu je 20 Euro. Der Prozess beginnt am Mittwoch, 22. Februar um 12 Uhr im Amtsgericht in Ahaus.

Quelle: Auszug aus einer Mitteilung von SOFA Münster vom 19.02.2006

14. Februar 2006:

BGS darf nicht bei Castor-Gegnern abkassieren

Der Bundesgrenzschutz ist erneut vor Gericht mit dem Versuch gescheitert, DemonstrantInnen die Kosten für seine Einsätze in Rechnung zu stellen. Das Schleswig-Holsteinische Obergericht bestätigte am 14.02. ein entsprechendes Urteil der Vorinstanz.

und eingesetzte Geräte in Rechnung gestellt, die angeblich nötig waren, um die Zugstrecken wieder frei zu bekommen. Die UmweltschützerInnen hatten gegen die Bescheide geklagt. Mit Erfolg! Am 22. Februar 2005 hatte ihnen das Verwaltungsgericht Schleswig auf ganzer Linie Recht gegeben. Der BGS hatte daraufhin Berufung eingelegt, die nun wiederum zurückgewiesen wurde.

Aktuelle Infos über den bisherigen Verlauf der Straf- und Zivilprozesse gegen ROBIN WOOD-AtomkraftgegnerInnen finden Sie unter: www.robinwood.de/prozesse

Das Grenzschutzpräsidium Nord hatte sieben AktivistInnen, die sich an verschiedenen Anketaktionen gegen Castor-Transporte beteiligt hatten, Leistungsbescheide geschickt. Darin hatte der BGS Kosten für Personal, Fahrzeuge

13. Februar 2006:

Agrarminister beraten Todesurteil für Wildtiernachwuchs

Die Deutsche Wildtier Stiftung und der NABU appellieren an die verantwortlichen Agrarminister, die letzten und akut gefährdeten Rückzugsräume für Wildtiere in unserer Agrarlandschaft zu schützen. So genannte Stilllegungsflächen sind gerade für Rote-Liste-Arten wie Feldhase, Feldlerche oder Rebhuhn unverzichtbarer Lebensraum und Kinderstube. In Deutschland gibt es rund 700.000 Hektar, die jedes Jahr aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen werden.

schen Zustand zu erhalten" und beziehen hierfür Prämienzahlungen von der EU. Ein Sperrzeitraum auf Stilllegungsflächen (1. April bis 15. Juli) schützt Wildtiere während ihrer Brut- und Aufzuchtzeit vor jeglichen Pflegemaßnahmen auf diesen Flächen. Aktuell haben jedoch die Bundesländer Hessen und Baden-Württemberg eine Initiative im Bundesrat gestartet, um den Sperrzeitraum abzuschaffen. Wenn der Bundesrat den Forderungen nachgibt, ist dies ein Todesurteil für abertausende von großen und kleinen Wildtieren. Mehr Infos unter <http://presseportal.de/story.htx?firmmaid=37587>

Landwirte sind verpflichtet, diese Flächen in einem „guten landwirtschaftlichen und ökologi-

09. Februar 2006:

Greenpeace legt Uran-Report vor

Die Atomkraft ist gänzlich ungeeignet, um Deutschland eine energiepolitische Versorgungssicherheit zu garantieren. Grund dafür ist der

Rohstoff Uran, der nach Greenpeace-Berechnungen in spätestens 65 Jahren weltweit erschöpft sein wird.

Die Umweltorganisation legte am 09.02. in Berlin einen umfassenden Report zu Uran vor.

Auf Basis von Daten der Konferenz für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) weist die Studie nach, dass die Uranvorkommen weltweit auch bei reduziertem Bedarf spätestens 2070 ausgebeutet sein werden.

Mehr Infos zum Thema unter

Quelle:

<http://presseportal.de/story.htx?firmaid=6343>

03. Februar 2006:

Tausende verölte Vögel in der Ostsee

Mehrere tausend Vögel, darunter Möwen, Schwäne und Eisenten, verenden nach Angaben des WWF in Folge eines Ölaustritts im Finnischen Meerbusen. Schätzungsweise 20 Tonnen Öl sind vor der Küste Estlands ausgetreten. Der Verursacher ist noch unbekannt, die estnische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet. Der Finnische Meerbusen wird pro Monat von 10.000 Schiffen befahren.

Zum Zeitpunkt des Ölaustritts haben ihn etwa 100 Schiffe passiert. Das Öl war am Dienstag (31.01.) entdeckt worden. Die Behörden hatten das Ausmaß der Katastrophe zunächst unterschätzt. „Wir müssen von mindestens 5.000 qualvoll verendeten Vögeln ausgehen, vielleicht auch noch mehr“, berichtet WWF-Ostseeexperte Jochen Lamp. Mehr Infos unter <http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02877/>

01. - 28. Februar:

Wir erinnern uns....

Im Umweltschutz ist in den letzten Jahren viel geschehen, sowohl an Erfolgen als auch an

Katastrophen. Vieles ist in Vergessenheit geraten - zu Unrecht. Darum wollen wir jeden Monat an wichtige Ereignisse erinnern.

09.02.1999	Neue Abwasserverordnung	
15.02.1996	Ölkatastrophe vor Wales	Tanker „Sea Empress“ (ca. 72.000 Tonnen Öl)
25.02.1980	Ölkatastrophe in der Buch von Navarino (Süd-Peloponnes)	Tanker „Irenes Serenade“ (ca. 100.000 Tonnen Erdöl)

2. Aus Vorstand und Geschäftstelle

BBU goes Europe! BBU-Vorstand beschließt Beitritt zum EEB

Auf seiner Sitzung am 03./04.12.2005 beschloss der BBU-Vorstand dem Europäischen Umweltbüro (European Environmental Bureau) EEB beizutreten. Das EEB fungiert als europäischer Dachverband von Umweltorganisationen mit Sitz in Brüssel. In den achtziger und neunziger Jahren war der BBU bereits Mitglied im EEB, ist aber dann wegen mangelnder personeller Präsenz und aus Kostengründen ausgetreten. Damalige BBU-Vertreter zum EEB waren Joachim Spangenberg und Helmut Wilhelm.

Seit damals werden die nationale und europäische Ebene in der Umweltpolitik immer wichtiger. Deshalb hielt es der BBU trotz fortbestehender finanzieller und personeller Engpässe für nicht länger vertretbar, sich nicht im EEB zu beteiligen. Die im Vorstand, den BBU-AGs und einigen Mitgliedsinitiativen engagiert betriebene Fachpolitik bedarf dringend einer europäischen Vernetzung und eines direkten und zeitnahen Informationszugangs. Die bisherigen europäischen Zugänge über den DNR, andere Umweltverbänden und die EEB-Website reicht dafür nicht mehr aus.

Auf der vorletzten Vorstandssitzung war bereits der Beitritt des BBU zu ECOS (European Environmental Citizens' Organisation for Standardisation), einer Koordinierungsstelle des EEB für die europäische und internationale Normung beschlossen worden. Diesen Beitritt hatte die BBU-AG „Umweltmanagement und Normung“ beim Vorstand beantragt und seitdem vielfältig genutzt. BBU-Mitglieder fungieren bereits in relevanten Normungsbereichen als ECOS-Experten und erhalten mit finanzieller Unterstützung von ECOS die Möglichkeit, sich auch auf internationalen ISO-Sitzungen einbringen zu können.

Ähnliche Synergieeffekte verspricht sich der BBU-Vorstand auch von einer EEB-Mitgliedschaft. Besonders interessiert sind wir an aktuellen Informationen aus den EU-Gremien (EU-Kommission, EU-Rat, Europäisches Parlament). Im Frühjahr wird der BBU-Vorstand die fachlichen Verantwortlichkeiten in den EEB-Kontakten festlegen. Auf der BBU-MV 2006 werden wir die EEB-Strukturen und die inhaltlichen Arbeitsfelder des EEB vorstellen und mit den Mitgliedern über eine fruchtbare Nutzung der EEB-Mitgliedschaft diskutieren.

Infos zum EEB unter www.eeb.org

Wolfgang Guhle, BBU-GV

3. Aus den Fachbereichen

• Energie

Anti-Atom-Konferenz in Ahaus

45 Atomkraft-GegnerInnen aus ganz Nordrhein-Westfalen trafen sich am 12. Februar auf Einladung des *Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomkraft* zu einer landesweiten Anti-Atom-Konferenz in Münster. Als Gast war auch ein Vertreter der russischen Umweltgruppe *ecodefense* aus Moskau anwesend. „Für uns war die Konferenz ein großer Schritt nach vorne, um den Anti-Atom-Widerstand in NRW zu vernetzen. Das Interesse hat seit den Castor-Transporten nach Ahaus 2005 wieder deutlich zugenommen,“ so Matthias Eickhoff vom *Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen*.

Im Mittelpunkt der Anti-Atom-Konferenz stand der 20. Tschernobyl-Jahrestag im April. Der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“, Burkhard Homeyer, kritisierte die Versuche der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA die Reaktor-katastrophe von Tschernobyl im Rückblick zu verharmlosen. „Die massiven Probleme durch Tschernobyl nehmen nicht ab, sondern nehmen derzeit noch zu,“ warnte Homeyer.

Auch Vladimir Slivyak von *ecodefense* beklagte die versuchte Verdrängung der Gefahren durch die Atomenergie 20 Jahre nach Tschernobyl. Slivyak forderte zugleich einen sofortigen Stopp aller Urantransporte aus dem westfälischen Gronau nach Russland. „Wir sind

Windkraft stößt in Gronau an ihre Grenzen

Im Rahmen der bundesweiten Windenergie-Kampagne des DNR hat sich der BBU mit zwei Veranstaltungen in Hamburg und Gronau beteiligt. Hier ein Bericht der Gronauer Nachrichten über die Veranstaltung im Januar in Gronau, die mit dem BBU-Mitglied AKU Gronau durchgeführt wurde.

Die Windkraft hat Zukunft - allerdings sind die Möglichkeiten in Gronau mittlerweile ziemlich ausgereizt. Eine 1,8 Megawatt-Anlage wird voraussichtlich noch im Juli von Privatleuten in Lasterfeld errichtet. Der Ausbau stößt in Gronau an seine Grenzen, stellte Peter Ruczinski fest. Der Geschäftsführer der Stadtwerke Gronau Windkraftanlagen GmbH & Co. KG, einer Tochter der Stadtwerke, war einer der Referenten einer Veranstaltung des Arbeitskreises Umwelt zum Thema Windkraft.

Die Genehmigungsverfahren sind langwieriger und schwieriger geworden, die Vorrangzonen sind fast ausgebaut, der Widerstand gegen Windkraftanlagen wächst, sagte er. Als Alternative im regenerativen Bereich sieht er vor allem Biogasanlagen und die Fotovoltaik, die in der jüngsten Vergangenheit auch in Gronau einen

aber auch gegen Urantransporte nach Deutschland“, so der *ecodefense*-Sprecher aus Moskau. Konkret wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen russischen und deutschen Anti-Atom-Gruppen gegen die Urantransporte durch halb Europa vereinbart. Slivyak: „Russland darf nicht die Müllkippe für Gronauer Atom Müll werden.“ Slivyak besucht Gronau und informiert sich vor Ort über die Urananreicherungsanlage.

Weitere Themen der Münsteraner Konferenz waren die Pläne, neue Hochtemperatur-Reaktoren (HTR) zu bauen. Horst Blume von der BI Umweltschutz Hamm kritisierte zum einen, dass auch NRW-Firmen sich im Ausland an Atomprojekten beteiligen. „Zum anderen fördern Deutschland und NRW noch immer die HTR-Forschung mit Millionenbeträgen, obwohl der HTR in Deutschland komplett gescheitert ist,“ empörte sich Blume.

Zum 20. Tschernobyl-Jahrestag rufen die Anti-Atom-Initiativen für den 29. April zu einer großen Demonstration in Ahaus auf. Zugleich unterstützen sie für den 22. April eine grenzüberschreitende Demonstration an der Urananreicherungsanlage Almelo in den Niederlanden. Zentrale Forderung wird der sofortige Ausstieg aus der Atomenergie sein.

Quelle: Presseerklärung Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen u.a.

Boom erlebt. Seit fast zehn Jahren betreibt die Stadtwerke-Tochter ein Windrad in Lasterfeld, vor fünf Jahren kam ein zweites dazu. Die Gutachten, die vor der Errichtung von zwei renommierten Büros erstellt worden waren, sagten einen durchschnittlichen Ertrag von etwa 750000 Kilowattstunden (für die erste Windmühle) voraus. Doch die Zahlen waren deutlich zu hoch gegriffen, gab Ruczinski zu. Nur in zwei Jahren wurde der prognostizierte Wert leicht überschritten, in den anderen lag er bis zu einem Viertel unter den Erwartungen. Die vorab errechneten Renditen für die Anleger sind nicht so hoch wie erhofft. Eine Entwicklung, die auch in der Grafschaft Bentheim festgestellt wurde, wie Helmut Dwertmann von der Grafschafter Bürgerinitiative Umweltschutz bestätigte. Mittlerweile wurden die Windatlasverfahren, aus denen die Ertragswerte berechnet werden, modifiziert. Auch wenn die finanziellen Erwartungen vielleicht zu hoch gesteckt waren, ist Ruczinski vom umweltschonenden Nutzen der Anlage überzeugt.

Auch Wolfgang Guhle, Vorstandsmitglied des Bundesverbands Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), sieht Zukunft in der Windkraft - wenn auch mit gebremstem Schaum. Die Wachstums-

raten der Anlagen im Binnenland sinken. In der Küstenregion und auf See dagegen sieht er noch deutliche Chancen.

Auf Teufel komm raus will aber auch der BBU Windkraftanlagen nicht durchsetzen. Die Akzeptanz der Bürger ist ein wichtiger Standortfaktor, sagte er. Und: Allein gesetzliche Standards sind nicht der Weisheit letzter Schluss. Einwände der Bürger müssten ernst genommen werden. Dass beispielsweise besonders schützenswerte Denkmäler und Landschaften vom Windanlagenbau ausgenommen werden müssen, ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Aber das muss dann auch für industrielle Anlagen gelten. Der Ausbau regenerativer Energien ist für Guhle eine essenzielle Notwendigkeit, sogar eine Frage von Krieg und Frieden. Die Sicherung der Energiever-

Vattenfall-Geschäftsführer Thomauske im Atommüll-Filz

„Absolut sauer“ ist die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow Dannenberg nach den Äußerungen des Geschäftsführers des Atomstromkonzerns Vattenfall, Bruno Thomauske. Dieser forderte bei der Inbetriebnahme des neuen Atommüllzwischenlagers am AKW Brunsbüttel, die Erkundungen im Gorlebener Salzstock sollten wieder zügig fortgesetzt und das Genehmigungsverfahren zum Abschluss gebracht werden. „Dass ausgerechnet Thomauske diese Forderungen stellt, ist ein Skandal sonder Gleichen und zeigt drastisch die Verfilzung von Atomindustrie und Genehmigungsbehörden auf“, empört sich der BIsprecher Francis Althoff.

Bruno Thomauskas Karriere begann 1983 beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS). Dort war er zunächst im Bereich des Strahlenschutzes auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle tätig. 1988 wurde er beim BfS Leiter des Projekts Gorleben. Von 1991 bis 1997 leitete er die Abteilung Projektmanagement für Endlagerprojekte und ab 1999 die Abteilung Endlagerprojekte/ Betrieb. Nachdem Bruno Thomauske beim BfS sieben neue dezentrale Atommüllzwischenlager an AKW-Standorten genehmigte, wechselte er im Jahr 2003 zum Atomstromkonzern Vattenfall.

4. Lesenswertes

Das Projekt – der neue Umweltthriller von Erich Schöndorf

Was blüht Amerika, wenn es seinen Raubtierkapitalismus immer mehr von der Leine lässt? Prof. Dr. Erich Schöndorf, Ankläger im berühmten Holzschutzmittel-Prozess, gibt in seinem neuen Roman „Das Projekt“ eine authentische und daher warnende Antwort: Die Entwicklung eskaliert und mündet in einem neuen Terrorismus, der nichts mehr mit dem westlich-islamischen Konflikt zu tun hat. Es ist ein interner

sorgung berge schon heute erhebliches Konfliktpotenzial. Auch volkswirtschaftlich betrachtet gebe es keine Alternative zu grünem Strom.

Einigen von Windkraftgegnern immer wieder vorgebrachten Einwänden nahm er daher auch den Wind aus den Segeln: Berücksichtige man die Folgekosten, seien Strom aus Atomkraft und fossilen Energieträgern schon heute teurer als der aus Windenergie. Die meisten Konflikte beim Vogelschutz seien bei vernünftiger Standortwahl zu vermeiden. Dasselbe gelte für Lautstärke und Schattenwurf durch Windräder. Guhle: Wichtig ist es, offensiv Kritik abzuklären und über ökologische und soziale Standards zu reden.

Quelle: Gronauer Nachrichten, S. 1 Lokalteil, Titelgeschichte vom 28.01.2006.

„Bruno Thomauske feiert also in Brunsbüttel, inzwischen von der Betreiberseite bezahlt, sein selbst genehmigtes Zwischenlager“, fasst der BIsprecher empört zusammen. Sieben neue Zwischenlager, die keine Lösung des Atommüllproblems darstellen, hat Thomauske unter seiner Ägide zu verantworten. Zig Tausende Einwände der Bevölkerung gegen die Zwischenlager hatte er noch als Leiter der Delegation der Antragsteller bei den Anhörungsverfahren aus dem Wind geschlagen. Egal welche Einwände die Bevölkerung vortrug, über unzureichenden Schutz gegen Flugzeugabstürze, keine Filter in den Lüftungsschlitzen, oder kein definierter Zeitpunkt, an dem der abgestellte Atommüll weggebracht werden soll, die Anhörungsverfahren gerieten zur Farce, weil Thomauske ja trotzdem genehmigte. Unter anderem mit der Begründung, dass Sicherheitseinrichtungen den AKW-Betreibern aus Kostengründen nicht zumutbar seien.

„Es darf nicht sein, dass sich bei der offensichtlichen Interessenverfilzung, derjenige in der Öffentlichkeit Forderungen stellt, der schon seit 1983 beim BfS seinen Alleingang zur Durchsetzung des Endlagerprojekts Gorleben startete.“

Quelle: gekürzte Pressemitteilung der BI Umweltschutz Lüchow Dannenberg von Francis Althoff, bearbeitet von Saskia von der Burg

Terrorismus, bei dem die Verlierer des eigenen Lagers die Regie übernommen haben: Farmer, die von den Agro-Multis mittels Gentechnik in den Ruin getrieben werden, Menschen, denen das Recht auf Arbeit verwehrt wird und eine junge Intelligenz, die den Hokusfokus der Globalisierung als Vorwand zum Plündern des Planeten durchschaut und sich um ihre Zukunft betrogen sieht.

Die Kombination von Intelligenz und Verzweiflung führt zu wahnwitzigen Ideen. Der Roman

schildert die Machbarkeit der terroristischen Apokalypse unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Der Plot ist noch fiktiv. Die Bausteine sind es schon nicht mehr. Mehr soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden.

„Das Projekt“, erschienen im Nomen-Verlag, kann direkt beim BBU bestellt werden, auf Wunsch auch mit Signatur des Autors.

Bestellungen entweder per Mail oder Fax an die Geschäftsstelle (Kontaktdaten s. Impressum) oder per direkter Bestellung über unsere Internetseite unter <http://www.bbu-online.de/Buchseite.htm> .

Quelle: www.nonen-verlag.de bearbeitet von Saskia von der Burg

Neue Zeitschrift für regenerative Energien

Die „Initiative für regenerative Energien in Sachsen“ (IRES) e.V. gibt regelmäßig die Zeitschrift „Energiebündel“ heraus. In dieser wird über die Vereinsaktivitäten im Bereich erneuerbare Energien berichtet. Bisher wurde die Zeitschrift nur lokal verteilt, doch in diesem Jahr wird alles anders: Geplant ist, die Zeitschrift zu einer bundesweit erscheinenden Plattform für alle Initiativen, Vereine und Verbände auszubauen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Angesprochen werden sollen alle jene Verbände, Vereine und Initiativen, die innovative, zukunftsweisende und öffentlichkeitswirksame Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien durchführen.

Zusätzlich soll „Energiebündel“ dazu beitragen, die einzelnen Initiativen besser miteinander zu vernetzen und auf diese Weise einen besseren Informationsaustausch ermöglichen.

IRES bittet dafür um Mithilfe aller Beteiligten. So können sich Initiativen in der Zeitschrift mit aussagekräftigen Texten und Fotos vorstellen und so auf ihre wichtige Arbeit vor Ort hinweisen.

Leider ist die Redaktion noch im Aufbau und verfügt noch nicht über eine eigene Homepage. Interessierte können sich unter www.ires-ev.de informieren oder sich mit der Chefredakteurin Claudia Hanisch per Email unter Claudia.Hanisch@gmx.de in Verbindung setzen.

Saskia von der Burg

Neuer Artikel zum Thema Umweltprädikat für Atomfabrik

titelt ein Artikel in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Waterkant“. Susanne Bareiß-Gülzow von unserer Mitgliedsorganisation VSR-Gewässerschutz analysiert die Hintergründe, die zur Verleihung des Gütesiegels „Ethics in Business“ an die Leitung der Urananreicherungsanlage URENCO im westfälischen Gronau geführt

haben. Für viele Umweltschützer war diese Preisverleihung wie „ein Schlag ins Gesicht“. Immer weitere Firmen der Atomindustrie werden für ihr „Umweltmanagement und nachhaltigem Wirtschaften“ ausgezeichnet. Den Artikel kann man im Internet auf der Webseite vom VSR-Gewässerschutz nachlesen unter <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/artikel/URENCO.pdf>.

Quelle: VSR-Gewässerschutz

5. Termine auf einen Blick

Wann?	Was?	Wo?	Info
22.02.2006	Treffpunkt Anti-Atom	Alte Schule in Kirchheim am Neckar	Infos unter www.bbmn.de
03.03.2006	Aktionstag „Keine Gentechnik auf dem Acker und auf dem Teller“	Bundesweit, Hamburg z.B. von 14 bis 18 Uhr in der Innenstadt	Infos z.B. bei Umwelthaus am Schüberg Tel. 040 / 605 10 14
04.03.2006 10 Uhr – 18:45 Uhr	20 Jahre nach Tschernobyl (Tagung)	Schloss Reisenburg Günzburg	Infos zur Anmeldung bei FORUM e.V., Fax: 0821/54 19 46, Kamm@gmx.de
04.03.2006	D – NL Anti-Urenco-Konferenz	Gronau	Infos bei Udo Buchholz, BBU-Vorstandsmitglied unter Tel.: 05262/23125
04.03 – 12.03.2006	Oberschwäbische Woche mit BBU-Stand	Biberach	Infos beim Veranstalter unter www.kikisch.de
16.03 – 19.03.2006	IMWOBAU mit BBU-Stand	Landau	Infos unter http://www.fimac.de/veranstaltungen/iwb06/
17.03. – 19.03.2006	10. Frankfurter Kolloquium Umwelt & Gesundheit	Frankfurt	Infos unter www.iak-rhein-main.de/koll.pdf
24.03.- 26.03.2006	Haus & Bau mit BBU-Stand	Stuttgart	Veranstalter Peter Sauber, Tel.: 07156/43624-5

6. Hilfreiche Tipps

Neue Internetseite zur Wirtschaftskriminalität

Unter dem Namen Business Crime Control BBC e.V. beschäftigen sich die Professoren Hans See, Erich Schöndorf und weitere Mitstreiter mit dem Themenfeld der Wirtschaftskriminalität. BBC bekämpft deren Verharmlosung mit allen

juristischen Mitteln. Der BBU möchte sie herzlich einladen, sich auf der BBC-Internetseite unter www.wirtschaftsverbrechen.de über dieses wichtige und spannende Thema zu informieren und diese wertvolle Arbeit – wie auch immer – zu unterstützen.

Saskia von der Burg

Neue E-Card-Aktion

Der BUND, die Anti-Atom-Initiative X-tausendmal quer und das Online-Bürgernetzwerk Compact starteten anlässlich der Wintertagung des Deutschen Atomforums eine E-Card-Aktion an die Unions-Ministerpräsidenten Wulff, Koch, Stoiber, Oettinger und Müller. Glaubt man deren Aussagen, so ist Atomstrom billig und sicher, macht uns unabhängig und schützt das Klima. Seit Wochen sprechen sie sich gegen eine möglichst schnelle Abschaltung der Atomkraftwerke aus. Doch die Fakten belegen das Gegenteil!

BürgerInnen können über die Webseite <http://www.ausgestrahit.de> E-Cards an die Ministerpräsidenten senden. Diese kontrastieren die Zitate der Unions-Politiker zum Thema Atomkraft der vergangenen Wochen mit Fakten und Zahlen.

Macht mit! Lasst die falschen Behauptungen nicht unkommentiert stehen!

Quelle: PM von X-tausendmal quer und Compact, bearbeitet von Saskia von der Burg

8. GEO-Tag der Artenvielfalt



Das Magazin GEO veranstaltet zum achten Mal den GEO-Tag der Artenvielfalt. Am 10. Juni wird sich der Blick zahlreicher Naturliebhaber und -experten auf die deutsche

Meeresküste richten – denn dieses Jahr wird die Hauptveranstaltung zum GEO-Tag der Artenvielfalt in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) veranstaltet.

Laien und Experten für die Artenvielfalt vor unserer Haustür zu sensibilisieren und zu begeistern – das ist das Ziel des GEO-Tags der Artenvielfalt. Auch 2006 ruft GEO dazu auf, landes- und europaweit Begleitaktionen zu starten. Die Begleitaktionen müssen sich aber keinesfalls an das diesjährige Motto „Wasser“ halten. GEO freut sich auch über jedes Projekt auf dem „Trockenen“. Letztes Jahr waren in über 380 Projekten mehr als 15.000 Teilnehmer aktiv.

Weitere Infos unter www.geo.de/artenvielfalt.

Baumpflanzaktion

Um den Zustand unserer Wälder zu verbessern hat sich die Firma guter-strom.de in Esslingen zum Ziel gesetzt, 500 Baumpatenschaften zu vergeben. Ein Mischwaldgrundstück soll in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Esslingen im

Herbst 2006 aufgeforstet werden. Geplant ist, die Bepflanzung als ein Projekt mit einer Esslinger Schule durchzuführen. Weitere Informationen ab März 2006 unter www.guter-strom.de

Quelle: Text von Werner Berner, guter-strom.de

Vogelgrippe in Deutschland

Die Vogelgrippe dominiert zurzeit als Thema wieder die Medien, nicht zuletzt, weil sich das Virus nun auch in Europa und Deutschland ausbreitet. Nachdem Mitte der letzten Woche die ersten Vogelgrippefälle auf Rügen auftraten, wurden am Sonntag auch erste Funde von toten Vögeln auf dem Festland in der Nähe von Rostock gemacht.

Dennoch ist vor einer unnötigen Panik zu warnen. Wer sich über das Virus und mögliche Schutzmaßnahmen dennoch sachgemäß informieren möchte, kann dies tun im Internet auf der offiziellen Homepage des Auswärtigen Amtes unter <http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/gesundheitsdienst/merkblatt/vogelgrippe.html>

Saskia v. d. Burg

7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 02/ 06

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter per E-Mail (Jahresabo: 12,- Euro) abonnieren. Bestellungen bitte schriftlich und gegen Vorkasse (Überweisung oder Scheck)

an: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn. Tel.:0228/214032, Fax:-33. Bankverbindung: Sparkasse Bonn (BLZ) 38050000, (KTN) 19001965.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster

Redaktionsschluss ist der 20. März 2006, 13 Uhr.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: bbu-newsletter@bbu-bonn.de.